

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1,62 Mark durch die Post incl. Befehlsgeb.

Nr. 251.

Dienstag den 25. Oktober.

1904.

Zu der Wahlrechtsfrage in Preußen

wünschten die Reaktionsäre aller Schattierungen am liebsten, daß alles beim alten bliebe. Die „Berl. Pol. Nachr.“ fühlen sich schon bemüht, dem am nächsten Mittwoch im Abgeordnetensause zur Verhandlung kommenden Wahlrechtsanträge der Freikonserverativen und dem hierzu von den liberalen Gruppen gestellten Abänderungsanträge ein möglichst ungünstiges Horoskop zu stellen. Daß die Auslassung der „Berl. Pol. Nachr.“ offiziölen Meinungen ist, darf man stark bezweifeln, wenn auch konservative Organe, wie die „Kreuzzeitg.“, ihr gern den offiziölen Charakter zusprechen möchten. Nach dem Organ des Herrn Schweinburg hände nämlich die Regierung auf dem Standpunkt, daß eine Reform des Wahlgesetzes, abgesehen davon, daß einige wenige, aber noch nicht ein halbes Duzend erreichende, Kleinwahlkreise geteilt werden, überhaupt nicht nötig sei. Nicht einmal in der Beschränkung des freikonserverativen Antrags auf wenige Gemeinden sollen die Erhebungen der Regierung eine Notwendigkeit dafür ergeben haben, daß das Wahlerfahren in den Kleinwahlkreisen dem Wahlerfahren bei den Stadtvorordnetenmaßen angepaßt werde. Eine ablehnende Haltung der Regierung gegen die Befreiung des selbst von freikonserverativer Seite anerkannten Uebelstandes, daß in den großen Städten überhaupt nur ein winziger Bruchteil der Wähler der dritten Klasse bei der jetzigen, binnen wenigen Stunden sich abspielenden Wahlbehandlung von seinem Wahlrecht Gebrauch machen kann, würde allerdings den Reaktionsären, welche den Arbeitern am liebsten das Wahlrecht noch mehr als bisher verschränken möchten, im höchsten Grade ermunternd sein. In dieser Frage wird aber auch das Jentrum mit Rücksicht auf die Interessen der großen Masse der faktischen Arbeiter nicht umhin können, der Regierung sehr entschieden die absolute Notwendigkeit und Dringlichkeit einer Reform vor Augen zu führen. Daß allerdings über diese beiden Abänderungen hinaus von der reaktionären Mehrheit eines auf dem Dreiklassenwahlrecht aufgebauten Parlaments und von einer ihrer Mehrheit geistesverwandten Regierung noch weitere Verbesserungen zu erreichen wären, das zu hoffen wäre ein utopischer Gedanke. Ein den modernen Verhältnissen angepaßtes Wahlrecht zum preussischen Landtag kann nur durch eine elementare Volksbewegung in jedem Kampfe mit dem Fiskalismus und der Plutokratie abgerungen werden.

Rußland und Japan.

Neue Kriegsergebnisse sind weder aus der Mandchurien noch aus Port Arthur zu melden. Da keine Tatsachen zu berichten sind, vergnügen sich die Herren Kriegskorrespondenten, die weit vom Schauplatz in Tschifu und Schanghai sitzen, mit subtileren Notiz zu nehmen.

Zur Lage in der Nordmandschurien liegen folgende Nachrichten vor. Wie General Kuroki parkin dem Kaiser unter dem Datum des Freiages meldet, zogen sich die Japaner am 20. Oktober bei Einbruch der Dunkelheit aus dem Dorfe Schachepo zurück. Die Nacht zum 21. Oktober verlief auf der ganzen Front der Armeen ruhig.

Ein Telegramm General Sacharows vom 21. Oktober meldet, daß an diesem Tage bei der 1. Mandschurien-Armee keine Zusammenstöße mit dem Gegner stattgefunden hätten. Der Feind zog sich am 21. Oktober eilig von Schachepo nach Wosch zurück. In Schachepo wurden Gewehre, Patronen und Vorräte gefunden. „Ein und fortgenommenes Geschütz“, so meldet Sacharow, „hätte der Gegner auf unferer früheren Artilleriestellung zurückgelassen, ebenso 4 Prozagewehre und einen Wagen mit Handwerksgewerten. Im ganzen haben wir nach dem Kampfe vom 16. Oktober 14 japanische Geschütze erobert, wovon 9 Feld- und 5 Berggeschütze sind, und eins von unsern Geschützen zurückgehalten.

Die Meldung, daß General Kuroki an Dysenterie erkrankt sei und im Sterben liege, wird nach in London vorliegenden Meldungen aus Tokio als unrichtig bezeichnet.

Neue russische Rüstungen. Zur Mobilmachung und Formierung einiger Truppenteile in den Militärbezirken Warschau, Wilna, Kiew und Moskau und zur Komplettierung der Reservebataillone des sibirischen Militärbezirks ordnete ein kaiserlicher Erlass die Einberufung der Reservisten zum aktiven Dienst an in 120 Kreisen der zu den Militärbezirken Warschau, Wilna, Kiew, Moskau und Dneja gehörenden Gouvernements Warschau, Plock, Kielce, Sumalki, Wiewelz, Rowno, Mohilem, Kiew, Polynien, Poltawa, Tschernigow, Charkow, Kurek, Moskau, Wladimir, Iwer, Smolensk, Tambow, Jaroslaw, Wolozka und Bessarabien.

Zur wirksameren Belagerung von Port Arthur wird der japanische Artilleriepark verstärkt. Der „Daily Mail“ wird aus Tokio vom Freitag gemeldet: Generalleutnant Sameyka, Kommandant der Festungsartillerie in Tokio, ist mit Verstärkungen für die Belagerungsartillerie vor Port Arthur abgegangen. Ein Teil der achten Division wurde ebenfalls zur Belagerungsarmee geschickt, der Rest der Division hat Harshobor.

Ueber die Lage in Nordkorea und den angrenzenden russischen Bezirken erfährt der Londoner „Daily Telegraph“ von seinem Berichterstatter, der den Ussuribezirk bereist hat, vom 21. d. M. aus Soul, daß an den Ufern des Lumen keine Verteidigungsanlagen getroffen seien; an zwei Stellen bauten die Russen Brücken. Die Garnison Wladivostok sei nicht sehr verstärkt, aber eifrig mit Verteidigungsarbeiten beschäftigt, wobei als Arbeiter meist Koreaner verwendet würden. Die Stärke der Russen in Nordkorea lasse sich schwer schätzen, da ihre Kräfte dort aus sich hin und her bewegenden Streifabteilungen bestehen. Bei der Post-Dai stehen Scharfschützen, Pioneer, Infanterie und Kavallerie, die Verstärkungen erhalten. Zwischen Patschön und der Grenze sei eine telegraphische Verbindung hergestellt; im dortigen Hospital sei eine russische Dame als Krankenpflegerin. Die Berge seien mit Schnee bedeckt. Das englische Blatt erfährt weiter aus Soul, der nördliche Teil der Gisenbahn Soul—Fusan sei in einer Länge von 184 Kilometern, der südliche Teil auf 166 Kilometer vollständig fertig; Anfang November werde die ganze Linie in Gebrauch genommen.

Aus der Gefangenschaft entlassen und dem russischen Konsul in Schanghai übergeben haben die Japaner die russischen Kapergehilfen und verstümmelte Soldaten. Es soll die Absicht bestehen, alle dauernd kampfunfähig gewordenen Gefangenen nach ihrer Heilung zu entlassen.

Russische Kriegsbeholdungen. Wie das „B. T.“ erfährt, baut die Werft von Lange in Riga für Rußland sechs Torpedobootzerstörer. Um diese Aufträge ausführen zu können, hat das Rigaer Unternehmen vor einiger Zeit Ingenieure und je 100 Arbeiter für Maschinen- und Schiffsbau, die bisher bei der Sietiner Maschinenbau-Gesellschaft Vulkan beschäftigt waren, engagiert. Die Arbeiter mußten sich durchweg auf ein volles Jahr verpflichten. Auch wurde ein Teil der erforderlichen Maschinen und Werkzeuge von dem Sietiner Unternehmen nach Riga geliefert. Aus dieser Tatsache ist die Version entstanden, daß der Sietiner Vulkan die Fahrzeug für eigene Rechnung in Riga baut. Diese Version erhebt jeder Begründung.

Die bisherigen Kosten des russisch-japanischen Krieges scheinen im Allgemeinen fast überschätzt zu werden. Nach einer solchen erschienenen Studie von Dr. Helfferich über die finanziellen Wirkungen des Krieges hat Rußland insgesamt bisher 750 Millionen Rubel für Kriegszwecke aus Streichungen im ordentlichen Budget und den Baarüberschüssen der Reichskasse bereitgestellt. Man berechnet in Rußland die Kriegskosten monatlich mit 60 Millionen Rubel. Wenn indes eine Angabe des

russischen „Regierungsboten“ vom August, die die bis dahin aufgelaufenen Kosten auf 257 1/2 Millionen Rubel beziffert, zutreffend sein sollte, dann wären die Kosten nur auf 40 Millionen Rubel monatlich zu veranschlagen.

Nicht ganz auf derselben Höhe bewegen sich die Aufwendungen, die Japan bisher für Kriegszwecke gemacht hat. Insgesamt sind hier für 58 Millionen Pfund Sterling — 1160 Millionen Mark bereit gestellt worden; wieviel von diesem Betrage bisher verbraucht worden ist, ist allerdings nicht bekannt geworden. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß Japan schon bisher seine Notenbank sehr stark, zeitweise bis zur Grenze ihrer Leistungsfähigkeit, herangezogen hat, während Rußland in seiner Reichsbank noch einen Geldbestand von 2 Millionen Rubel besitzt.

Politische Uebersicht.

Frankreich. Mit den kirchenpolitischen Interpellationen beschäftigte sich am Freitag die französische Deputiertenkammer. Der Nationalist de Castellane hob hervor, daß Combes mit Delcassé bezüglich des Protektorats über die Christen im Orient nicht einig sei. Ein Liberaler vor der Gruppe Méline, Grosseau warf Combes vor, daß er durch seine Rede in Auvergne und ohne den Ministerrat zu befragen, für die Trennung von Kirche und Staat engagiert habe. Er warf dem Ministerpräsidenten weiter vor, daß er die Beziehungen zum Vatikan abgebrochen und als Vorwand dazu die Angelegenheit der Bischöfe von Dijon und Avall benutzte habe. Die Regierung sei infolge ihrer Weigerung, ein einseitiges Einvernehmen mit dem Vatikan herzustellen, für die gegenwärtigen Forderungen auf Bischofsseite verantwortlich. Redner warf Combes schließlich vor, er wolle eine Nationalkirche gründen. Ministerpräsident Combes erklärte dies für unbegründet. Abbé Gayard betonte, daß alle Katholiken einmütig auf Seite des Papstes ständen. Eine sonderbare Rede hielt der Abbaté Deschanel vom rechten Flügel des „Bloc“, der erklärte, die Republik sei in der Lage, das Problem der Trennung von Kirche und Staat zu lösen, aber die Regierung müsse wissen, was sie wolle. Notwendig sei, daß die Regierung einig und bezüglich dessen, was sie beschlossen habe, unachgiebig sei. In einer derartigen Frage müsse die Regierung die Initiative ergreifen. Redner behauptete den religiösen Streit, der einer jeden Nation schade, und fügte hinzu, die Interessen Frankreichs dürften durch die Trennung von Kirche und Staat nicht leiden. Man dürfe nicht auf das Protektorat über die Katholiken im Orient verzichten. Auch würde es unpolitisch sein, wenn man das Land glauben mache, es gebe kein anderes Hilfsmittel gegen den religiösen Streit, als die Kündigung des Konkordates. Man solle Frankreich davon überzeugen, daß eine Trennung von Staat und Kirche möglich sei, welche Genüge bietet sowohl für die Freiheit des Staates, als für die Bekenntnisse. Am Sonnabend wurde die Beratung fortgesetzt. — Die Fälscher aus dem französischen Generalkab werden sich demnach vor dem Kriegsgericht zu verantworten haben. Die Zahl der Zeugen für den am 25. Okt. vor dem Kriegsgericht beginnenden Prozeß gegen Oberst Rollin und die Offiziere Maréchal, François und D'Auricht ist nunmehr festgestellt worden. Die Verteidiger haben 22 Zeugen, die Anklagebehörde 21 Zeugen geladen. Die Dauer des Prozesses ist auf 8 bis 9 Tage veranschlagt.

Türkei. Zur mazedonischen Frage hat die Hoforte den Botschaftern der Entente-Mächte Abschriften einer schriftlichen Korrespondenz des bulgarischen Komitees übermittelt, welche im Falle der Entscheidung neuerliche Einfälle und umfassende Tätigkeit der Komitees bedeuten würde. In dieser Korrespondenz wird sogar mit Gewaltmaßnahmen gedroht. — Zugleich geht das alte Spiel in Konstantinopel weiter. Die Botschafter der Ententemächte werden den neuerlich von der

Sport gegen die Vermehrung der fremden Offiziere für die Gendarmerie in Majedonien erbobenen Einspruch, der in bekannter früherer Einwendung geltend gemacht war, abermals ablehnend beantwortet. — Der türkische Minister hat das Memorandum der Oppositionspartei bei der Synode des östlichen Patriarchats, welches den Patriarchen seines Amtes für verlustig erklärt, verworfen und den Beschluß des gemischten Rates betreffend Absetzung von drei Mitgliedern gutgeheißen. Die letzteren wurden angewiesen, auf ihre Wohnsitze zurückzukehren. Die Patriarchatskritik scheint damit endgültig beendet zu sein, in der griechischen Bevölkerung wird die Lösung gutgeheißen.

Bulgarien. Die Sobranje ist auf den 28. d. M. zu einer ordentlichen Session einberufen worden. — Fürst Ferdinand von Bulgarien bereitet ein neues diplomatisches Kunststück vor. Die Ernennung des jordanisch-russischen einflussreichen Ministers Michael Sarafow zum diplomatischen Agenten Bulgariens in Wien wird, so schreibt man der „Woss. Zig.“, in gutunterrichteten Kreisen als Anfang eines großen diplomatischen Schubs betrachtet, der an die Spitze der wichtigsten Vertretungen Bulgariens im Auslande ruffreundliche Männer bringen soll. Zweck dieses Schubs wäre, noch einmal darzutun, daß Fürst Ferdinand selbst der Leiter der auswärtigen Politik ist und daß es in seiner Macht liegt, eine fambulowitsch-aufropfende Regierung, wie die gegenwärtige, durch ausgesprochene Russenfreunde im Auslande vertreten zu lassen. Fürst Ferdinand wird mit diesem Vorhaben nicht scheitern, denn die bulgarischen Politiker sind nichts weniger als Gesinnungsproben und die Aufspöhlungen werden dem Rufe des Fürsten ebenso gern folgen, wie andererseits die regierenden Stambulowitsch sich seinem Wunsche fügen werden. Man nennt die getreuen Minister Dr. Danew und Alexander Lubesnow als nächste Anwärter für die wichtigsten diplomatischen Posten. Die Bestellung Sarafows für den Wiener Posten zeigte die Richtung des neuen Windes an. Viele angehende bulgarische Diplomaten richten bereits ihre Bänke danach.

Marokko. In Marokko ist es Englands Bemühungen noch immer nicht gelungen, die Angelegenheit seines Schutzinges, des beim Sultan in Ungrnade gefallenen früheren Kriegsministers Menebbi, befriedigend zu regeln. In einer Zuschrift an die „Köln. Zig.“ aus Tanger über die Angelegenheit Menebbi wird u. a. ausgeführt, die deutsche Gesandtschaft in Tanger habe sich anfänglich neben England für Menebbi verwandt und der Regierung des Sultans geraten, einen Mann unabhängig zu behandeln, der als Gesandter in Berlin vom Deutschen Kaiser empfangen worden sei. Die deutsche Gesandtschaft habe aber keine weiteren Schritte getan, da es sich bei der Angelegenheit um einen britischen Schutzingen handelte und die Frage sich zu einem englisch-marokkanischen Konflikt zuspizte.

Englisch-Zindien. Die englische Tibetexpedition ist nach einem sehr schwierigen Marsch in Dschumbi (Tibet) angekommen. Wie „Reuters Bureau“ meldet, wurden viele Leute von Schneelähmung betroffen. — Der „Times“ wird aus Peking gemeldet, daß ihrem Berichterstatter von einem italienischen Kollegen mitgeteilt worden sei, daß der italienische Gesandte nicht auf Veranlassung des deutschen Gesandten, sondern aus eigener Initiative in die tibetische Angelegenheit eingegriffen habe. Die russische Gesandtschaft habe seinen offiziellen Protest an das Wainupu (chinesische Außenbüreau) gerichtet, in Peking wisse man aber, daß im Jahre 1890 Ausfland in drei Briefen an den Dalai Lama gegen einen englischen Angriff seine eventuelle Hilfe angeboten habe. Diese Briefe seien von chinesischen Beamten oft erwähnt worden. Der Dalai Lama soll auf dem Wege nach russischem Gebiete sein. Die Nachrichten über Unruhen unter den Mongolen würden als Erfindung bezeichnet.

Nordamerika. Zur Anregung einer neuen Friedenskonferenz hat sich Präsident Roosevelt nunmehr doch entschlossen. Wie das „Bureau Reuters“ vom Freitag aus Washington meldet, wird Präsident Roosevelt im Laufe der nächsten Tage die formellen Einladungen an die Mächte ergehen lassen, ihre Vertreter zu einer neuen Friedenskonferenz im Haag zu ernennen, und gleichzeitig einen Zeitpunkt für deren Zusammentritt vorschlagen. Staatssekretär Hay hat in der Kabinetsitzung vom Freitag den Entwurf zur Einladung vorgelegt.

Deutschland.

Berlin, 24. Okt. Sonnabend vormittag, als dem Geburtstag der Kaiserin, nahm diese die Guldewaldwänsche der königlichen Familie, der hohen Gäste und des Hofes entgegen. Die Kapellen des Regiments Gardes zu Corps und des Garde-Jägerbataillons brachten eine Morgenmusik dar, die mit dem Niederländischen Dankgebet begann. Mittags fand Familientafel statt, an der außer den bei den

Majestäten im Neuen Palais wohnenden Gästen und den Mitgliedern der kgl. Familie auch die Großherzogin von Baden und die Prinzessin Gedora von Schleswig-Holstein teilnahmen. Abends fand im Theaterkaale des Neuen Palais eine Festvorstellung statt, bei welcher Dekar Blumenthals „Wenn wir altern“ und Nojars „Der Schaufpielbetrieb“ aufgeführt wurden. Der Bühne gegenüber in der ersten Reihe hatte das Kaiserpaar Platz genommen. Hinter den Majestäten saßen der Kronprinz mit seiner Braut und die anderen Fürstlichkeiten. An die Festvorstellung schloß sich ein Souper in der Jagdgalerie. Gehern vormittag wohnte das Kaiserpaar mit sämtlichen anwesenden Fürstlichkeiten dem Gottesdienst in der Garnisonkirche zu Potsdam bei.

(Der Großherzog von Oldenburg) ist nach dem „Düb. Gen.-Anz.“ neuerdings in Dresden erkrankt infolge einer plötzlichen Muskelzerrung.

(Ein Amneziererlaß des Königs Friedrich August) wird vom „Dred. Journ.“ veröffentlicht. Darin erläßt der neue König von Sachsen die Strafen wegen Majestätsbeleidigung, Hausfriedensbruch, wörtlicher Beleidigung einer Verdorbe oder eines Beamten, Preisvergehen, sowie Übertretungen gegen das Forst- und Feldstrafgesetz. Die Vollstreckung soll am 25. d. M., vormittags 10 Uhr, aufgehoben werden. Die Amnezie gilt auch für die Fälle, wo die Rechtskraft am 1. November eintritt. Ausgeschlossen bleiben alle Strafen wegen Tierquälerei. Begünstigt der unter der Willkürgerichtsbarkeit verhängten Strafen ist ein ähnlicher Gnaden-erlaß ergangen.

(Daß der Rücktritt des Fhrn. von Mirbach) auch von der Stellung des Fhrn. von Meißner der Kaiserin eine beschlossene Sache ist, wird in einer Zuschrift an die „Woss. Zig.“ geäußert aus der vor wenigen Tagen bekannt gegebenen Ernennung des Jermontienmeisters Eugen v. Röder zum „Kriegs-Dienstleitenden Jermontienmeister“ mit dem Rang einer „Vizeoberstleutnant“. Denn Herr v. Röder, der vor seiner Ernennung vom Kaiser empfangen und zur Tafel gezogen wurde, ist als Nachfolger des Herrn von dem Kneschke in dem Amt eines Jermontienmeisters des diplomatischen Korps in Aussicht genommen, wenn Herr von dem Kneschke die Nachfolge des Fhrn. v. Mirbach im Oberpostmeisteramt der Kaiserin angetreten haben wird, für das er als bestimmt gilt.

(Von der Marine.) Der Personalbestand der Kaiserlichen Marine wird im kommenden Rechnungsjahr die Zahl 40 000 überschreiten. Der jetzige Bestand beträgt etwa 38 000, darunter 1700 Offiziere, 1200 Marine Artie, 1652 Doctoren, 7866 Unteroffiziere, 25 500 Gemeine. Seit dem Inkrafttreten des Flottengesetzes betrug die jährliche Vermehrung 1900 (1553 Mann), 1901 (2837), 1902 (2370), 1903 (2277), 1904 (2340), was durchschnittlich den Forderungen des Gesetzes entspricht. Eine Sorge, daß Personalmangel entstehen könnte, ist nicht vorhanden, da wegen der völligen Neuehaltung des Dienstes der Kriegsschiffsmatrose nicht ausschließlich der seemannischen Bevölkerung und der Handelsmarine entnommen zu werden braucht.

(Zur Beachtung der Bestimmungen der württembergischen Militärkonventionen) fordert der Stuttgarter „Völkcher“ auf. Dem Blatt wird geschrieben: Der Herzog Albrecht von Württemberg ist an der Reife, kommandierender General zu werden und man hielt es bisher für selbstverständlich, daß der künftige Landes- und Kronprinz der Spitze des württembergischen Armeekorps gestellt werde, um in dauernder Fühlung mit Volk und Heer zu sein. Dem ist aber nicht so. Es wird von Berlin aus mit Hochdruck daran gearbeitet, ihm das heimische Korps vorzuziehen, wie man es trotz der Bitten und des Einspruchs des greisen Großherzogs von Baden fertig gebracht hat, den bairischen Erbgroßherzog vom bairischen Korpskommando fernzuballen. In letzterem Fall hatte man allerdings leichteres Spiel, da das bairische Kontingent im preussischen Aufgange ist. Die württembergische preussische Militärkonvention aber bestimme in Artikel 15, daß der Höchstkommandierende des württembergischen Armeekorps vom König von Württemberg nach vorgängiger Zustimmung des Königs von Preußen als Bundesfeldherr ernannt wird. Die Militärkonvention wurde nun allerdings von Berlin aus schon sehr lange dahin gehend abgehandelt, daß dem König von Württemberg drei preussische Generals offizier werden, von denen er sich einen für sein Korpskommando auswähle.

(Zur Kanalfrage.) In der sterilen Presse tauchen jetzt allerhand dunkle Andeutungen auf, daß das Zentrum diesmal die Rolle des „ehelichen Maklers“ in der Kanalfrage übernehmen wolle, um die Kanalfolge endlich aus der Welt zu schaffen. Der jetzt erneut eingebrachte Antrag Am Zehnoff, der den mechanischen Schlepptrieb auf dem Kanal dem Staate zuweisen will, soll angeblich zu dem Zweck gestellt sein, die Evidenzen eines Teils der Konservativen gegen den Kanal abzuschwächen.

Die energiegelerten Kanalgegner vom Bunde der Landwirte geben jedoch ihr Spiel noch nicht verloren; in den Bundesversammlungen wie in der kleinen Bundespresse wird fortgesetzt in der schärfsten Weise gegen den Kanal polemisiert. Welche Belohnung dem Zentrum, das erfahrungsgemäß derartige Handelsgeschäfte nicht umsonst macht, von dem Grafen Bülow in Aussicht gestellt worden ist, wenn er von dem Kanal- als befreit wird, wird freilich erst die Zukunft lehren.

(Die gegen die Kritik der Presse über empfindliche Polizei) hat von der Strafkammer des Landgerichts Bremen eine energische Zurückweisung erhalten. Der Fall ist für die Organe der öffentlichen Meinung von allgemeinem Interesse. Die Gesetzmäander Polizei fühlte sich durch eine Auslassung der „Norddeutschen Volkstimme“, welche in einem Prozessbericht darauf hingewiesen hatte, „wie mangelhaft häufig die Schulleute über ihre Nachbefugnisse unterrichtet sind“ und von einem „Reinfall“ der Polizei gesprochen hatte, beleidigt. Der von der Staatsanwaltschaft gestellte Antrag auf Eröffnung des Hauptverfahrens wurde jedoch von dem Bremer Landgericht abgelehnt mit der Motivierung, die Öffentlichkeit habe ein hervorragendes Interesse daran, daß die Polizeiorgane, insbesondere gegenüber der Freiheit der Person, ihre Nachbefugnisse nicht überschreiten, und daß sie zur Erreichung dieses Zweckes über deren Umfang gehörig instruiert seien. „Haben sich auf diesem Gebiete Mißstände ergeben, so hat die Tagespresse das Recht, und sich zur erlaubten Aufgabe gestellt, darauf hinzuweisen, die Vorkommenisse als Mißstände zu rügen, das Interesse der Leser dafür zu erwecken und die Mißstände zu bekämpfen.“ Es sei nicht zu verkennen, daß der Ausgang des Strafprozesses (auf den das erwähnte Blatt Bezug genommen hat) „für die Polizei in gewisser Weise ein beschämendes war, insofern er nicht nur nicht zur Bereinigung des Angeklagten Gesehwisch führte, sondern ihn auch noch die gerichtliche Mißbilligung des Verhaltens des Schutzmannes und der ihm gegebenen Instruktion eintrug. Für einen solchen ärgerlichen, beschämenden Ausgang ist der Ausdruck „Reinfall“ in der Sprechweise des gewöhnlichen Lebens und namentlich der Volksmassen, aus denen sich der Leserkreis des Blattes zusammenfügen wird, nicht ungewöhnlich und nicht ungebührlich.

(Ueber die Frage des Generalstreiks) hat der sozialdemokratische Wahlverein für den vierten Berliner Reichstagswahlkreis dieser Tage weiter verhandelt, nachdem eine Beratung am 20. Sept. eine Klärung der Meinungen nicht ergeben hätte. Auch am Dienstag kam es ebenso, denn der Schluß des Berichtes im „Vorwärts“ über die Generalstreik-Diskussion lautet wörtlich: „Nach einigen Bemerkungen von Norraffel, die sich wesentlich darauf bezogen, daß ein Teil der Versammlungsbesucher den Saal bereits verlassen hatte — es war kurz vor 12 Uhr — war die Diskussion erschöpft. In der Diskussion erklärte Genosse Wülfke, es sei ein Unglück, wenn das Proletariat jetzt plötzlich die Macht in die Hände bekäme. Bei dem Mangel an Schulung der Massen sei es ausgeschlossen, daß die Macht in der richtigen Weise benutzt werde. Wülfke bezeichnete es als eine Utopie, wenn Dr. Friedberg glaube, in 10 oder 15 Jahren einen Generalstreik erfolgreich durchzuführen zu können. Genosse Flatau ist der Ansicht, daß zurzeit ein Generalstreik schädlich und verheerend sei, weil die große Masse noch nicht in genügender Weise organisiert sei. Wenn einmal alle Mittel erschöpft sein sollten, dann werde die Arbeiterkraft wohl wissen, was zu tun sei. Wülfke erklärte, dem Proletariat könne jedes Mittel willkommen sein, wenn es nur vorwärts führe. Dr. Friedberg aber habe bei seiner Agitation für den Generalstreik leider vielfach die nötige Vorsicht vermissen lassen. Hieraus verteilte Dr. Friedberg seine Generalstreiksrede. Er erklärte nach dem „Vorwärts“: Er sei nicht für einen Generalstreik als leere Demonstration; wenn es einmal dazu komme, müsse die herrschende Klasse auch wissen, daß es sich um Kopf und Kragen handle.

Volkswirtschaftliches.

(Als „Eibchenkanal“, dem das abgefruntenen Endglied vom Rhein bis zur Eibe „naturgemäß“ nachwachsen würde, wird in der „Korrespondenz des Bundes der Landwirte“ der Rhein-Keine-Kanal verspottet. Er verbietet, auf diesen Spott binzuweisen angeht der wiederholten Versicherung der „Deutschen Tageszig.“, daß sie heute noch nicht wisse, wie sie sich bemalmeln zu dem Rhein-Keine-Kanal verhalten werde.

(Das Regierungsgesuch zur Vertäulichung der „Hibernia“ wurde in der außerordentlichen Generalversammlung der „Hibernia“ Bergwerks-Aktien-Gesellschaft am Sonnabend in Düsseldorf erneut abgelehnt. In der Versammlung waren 58 709 000 Mk. Aktien, darunter die Dresdner Bank mit 27 430 800 Mark, vertreten. Bei der Ab-

stimmung stimmten 7 Stimmgittel 27 430 800 Mark für die Verstaatlichung, 101 Stimmgittel mit 31 278 200 Mk. gegen die Verstaatlichung.

Provinz und Umgegend.

Wittenberg, 21. Okt. Unsere Lehrerbildung feiert nächsten Montag den Geburtstag ihres großen Sohnes Wilhelm Weber. Aus diesem Anlass haben die städtischen Behörden an seinem Geburtstage, der „Goldenen Kugel“, eine Gedenkfeste angebracht, die in goldenen Lettern die Aufschrift trägt: „In diesem Hause wurde am 24. October 1804 der Professor der Physik und Erfinder des elektrischen Telegraphen Wilhelm Eduard Weber geboren.“

Niedelburg, 21. Okt. Der Pechalozz-Verein der Provinz Sachsen vereinigte am seinem 42. Gedenkjahre zu ordentlichen Unterhaltungen die Summe von 52 421,93 Mk. einschließt sich eines Befandes von 1241,93 Mk. Die Beiträge der ordentlichen Mitglieder betragen sich auf 33 804,67 Mk. Die meiste Kasse hatte eine Einnahme von 5582,86 Mk. Die Ausgaben der ersten Kasse beliefen sich auf 50 555,81 Mk. An ordentlichen Unterhaltungen wurden gezahlt 39 291 Mk. Der Befand der ersten Kasse belief sich am Schluß der Rechnung...

jahres auf 1566,12 Mk. Die Einnahmen zu außerordentlichen Unterhaltungen betragen 9925,62 Mk., die Beiträge der Ehrenmitglieder 3705,65 Mk. An außerordentlichen Unterhaltungen wurden gezahlt 5588 Mk. Die gesamten Ausgaben der zweiten Kasse beliefen sich auf 7191,72 Mk., so daß diese mit einem Bestand von 2733,90 Mk. abschloß. Die Gesamteinnahmen des Vereins betragen 62 047,55 Mk., die gesamten Ausgaben 57 747,53 Mk.; es ergibt sich also einen Bestand von 4300 Mk. Das Vermögen des Vereins ist auf 86 599,51 Mk. angewachsen.

Leipzig, 20. Okt. Den sächsischen Kanalprojekten stellt das konservative „Vaterland“ ein ungünstiges Prognostikon. Die Kosten seien so enorm hoch, daß an eine Realisierung schwerlich zu denken sei. Es erfordere der Kanal Leipzig-Luppe-Halle 20,6 Millionen, der Kanal Leipzig-Riesa, der die meisten Fürsprecher habe, 62 Millionen, der Kanal Riesa-Gömnitz, für den neuerdings Propaganda gemacht werde, 64 bis 73 Millionen Mark. Zur Vermeidung des Anlagekapitals für den Kanal Leipzig-Riesa seien jährlich 2542000 Mark nötig. Auf eine solche Einnahme sei in keiner Weise zu rechnen. Hierzu komme noch für den Staatsfiskus der, aus der Konkurrenz der Kanäle mit Sicherheit zu erwartende große Einnahmeverlust auf den dabei in Frage kommenden Bechnlinien. Ob ferner eine wesentliche Beteiligung der Regierung bei den Baukosten eintreten könnte, siehe darin; jedenfalls sei darauf bei der gegenwärtigen Finanzlage nicht zu rechnen. Bei dem Reichsgömnitz-Riesa seien wegen des geringigen Geländes große Terrainhöherigkeiten zu überwinden; es würden viele Staustufen und Schleusen nötig sein, welche die Baukosten gewaltig erhöhen und den Schiffahrtsbetrieb erschweren würden. Schon jetzt reiche in den in Frage kommenden Fächern im Sommer das Wasser nicht aus. Somit wäre, wenn davon auch noch der Kanal gestiftet werden sollte, zu befürchten, daß durch die der Industrie entgegenen Vortheile den betreffenden Gegenden ein volkswirtschaftlicher Nachteil erwachse.

Ziegenrück (Prov. Sachsen), 20. Okt. Das Projekt der großen Saale-Talsperre ist fertiggestellt. Der Ingenieur und Lehrer am Technicum in Frankenhäusern, Dr. Lorenberg, erkannte zuerst, daß sich die Gegend des oberen Saalelaufes ganz außerordentlich zu einer Talsperre eigne, welche das ganze Gebiet zwischen Bismarck und der oberen Saale mit Kraft für industrielle Zwecke versorgen könne. Regierungskreisminister Ziegler aus Klausthal unterzog Terrain und Plan einer Prüfung, die sehr günstig ausfiel. Nun zeichneten einige Fabrikanten Pöschs mehrere tausend Mark, um Dr. Lorenberg die ersten...

Vorarbeiten zu ermöglichen. Auch gründeten sich Komitees zur Förderung. Die zur Anlage vorgeschlagene Gegend hat sonst größeres Dorf und außer einigen Mühlen auch kein seine menschlichen Bedürfnisse aufzuweisen. Es wird jetzt nötig, daß sich die Regierungen der beteiligten Staaten (Preußen, Weimar, Rudolstadt und Meiningen) für die Angelegenheit interessieren. Es soll ein Stauerwerk geschaffen werden, das Flüsschäden und Ueberschwemmungen im Saalelauf vermindere, die Ueberschüsse des Winterwassers für den Sommer aufbewahrt, Giftigkeitsstoffe für Licht und Kraft für die ganze Gegend erhalte und Wasser bis nach Pöschke abzugeben.

Dresden, 20. Okt. Hier ist ein Verband der Holzindustriellen in der Kreisbauernschaft Dresden begründet worden. Die Zwecke des Verbandes sind: Schaffung einer Zentralfelle zur Wahrung und Förderung der gemeinschaftlichen Interessen der Holzindustriellen im allgemeinen; Anbahnung und Unterhaltung von Verbindungen, die dazu dienen, die Interessen der Arbeitgeber mit den berechtigten Forderungen der Arbeitnehmer in Einklang zu bringen und gemeinsame Abwehr unehrlicher Ansprüche der Arbeitnehmer.

Reklamezeit.

Bier! — Cognac! — Gnadauer Bregel! Schreibt der Biolo auf dem Bahnhöfe! — Holz der Gnadauer, brennt ein total erhaltener Bier, wenn der Zeit jetzt hat der „Nächsten Gnadauer“, der „Nächsten Gnadauer“ hätte, ich gib ihm dreifachen Lohn dafür! Ich reize nicht ohne den Gnadauer Winter-Bevölkerung, er hat über das Bier die verdächtige und zum Teil ist dem Einfluß des jugendlichen Cognac hilflos p reisegeben. Aber das soll mit eine Warnung sein: Die Gnadauer kommen mir nicht mehr aus der Tasche. Für 85 Hg. überall erhältlich. Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Hausfreund im wahrsten Sinne des Wortes ist die für die gattliche Haut der Frauen u. Kinder von vielen taunahmen Myrrhlinseife. von Veraten hochhochhoch

NESTLE'S
Unübertroffen bei: **Kindermehl**
Diarrhoe Brechdurchfall Oberlaufstarrh
Vorhältig in Apotheken, Drogerien, Colonialw.

Anzeigen.
Wird dieses Zell übernahm die Hebung des Wohlthun gegenüber der Beschäftigung.
Kirchen- u. Familiennachrichten.
Dau. Gest. Anna Martha, 2. d. Decker's Wauer; Walter, 2. d. Besetzung-Gemeinschaft-Buchhändler. — Gest. der Gergent u. Quartiermeister J. W. Dibel mit Frau U. M. geb. Jörnmann; der Goldschmidt, geb. Mandelshaus mit Frau C. M. geb. Kuhn. — Gest. Anna Martha, 2. d. Schmidt-Schneidmachers Schwäger; Alfred Hare, 2. d. Händlarsche Wauer; Otto, 2. d. Kleinpeter, 2. d. Elbe mit Frau U. M. geb. Große hier; der Schneider W. B. Schmöder mit Frau U. M. geb. Meißner hier; der Zimmermeister U. Graul mit Frau U. M. geb. Liebe hier; der Schloßer K. Fiedler mit Frau J. M. geb. Kurzer hier; der Landwirt G. Wandlich mit Frau J. geb. Weyer hier. — Gest. des Tischlereislers Pap. Mittwoch abends 8¼ Uhr **Wibel'sche Stube Wühlstraße 2/3**, Kantor Werther. **Neumarkt.** Mittwoch den 26. October, abends 8 Uhr **Wibel'stände** in der Neumarktsstraße.
Altenburg. Getraut: der Kaufmann Gehlisch Friedrich August Danne mit Frau Anna Elisabeth geb. Kindlich.
Missions-Verlosung Mittwoch 2 Uhr im **Herrn Christian Danck.**
Zurückgeführt von Grabe meines lieben Mannes, unversehrt meines Schwiegers u. Stropaters, des Maurermeisters
Ernst Hartung, welcher durch einen tödtlichen Tod von uns getrennt wurde, unterstehen, allen Freunden und Bekannten, welche unentgeltlichen so reichlich mit Kreuzspenden bedachten und ihn zur letzten Ruhestätte, unsern innigsten Dank auszusprechen. Insbesondere Dank denjenigen, welche ihm an seiner Sterbestelle zur Seite standen. Ferner Dank den Verkäufern, der Wittfahrlinge, sowie dem Herrn Pastor Wallis für die trostlichen Worte in Hause und am Grabe. Endlich Dank dem Herrn Kantor Hermann und der lieben Schulfrauen.
Sbergan, den 23. October 1904.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Dank.
Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme beim Begräbnis meines lieben kleinen **Richard** sage ich herzlichsten Dank
Paul Pertz u. Frau.

Herzlichen Dank
für die beim Hinscheiden meines lieben und ungeliebten Vaters bewiesene Teilnahme.
In Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie **Mögel.**

Gutshandelsregister der Stadt Wersberg
vom 17. bis 23. October 1904.
Erbstücke: Otto Schick mit Martha Groß, Schmaleiser, 20; der Schneider Paul Sommer mit Frau Wehner, Wühl 6; der Sergeant Wilhelm Dibel mit Frau Martha Jörnmann, Torgau; der Zimmermeister Otto Graul mit Margareta Liebe, Teilsdorf, 3; der Kaufmann Heinrich Danne mit Elisabeth Hündlich, Uppigau; der Schmied-Gehilfe Gustav Wandlich mit Frau Wehner, 1; der Schriftf. 16; der Schloßer Karl Fiedler mit Martha Fiedler, Krautzth. 7; der Gärtnerhülft Karl Mandelshaus mit Martha Kuhn, Wühlheim Wühl.

Wittwoch den 26. Okt. cr.,
vormittags 10 Uhr,
versteigert ich im „**Säbighaus**“ hieselbst zwangsweise
360 Stück garn u. ungar. Damenwinterhüte, 460 Stück garn u. ungar. Damenströmpfe, mod. Formen; zum Garneten von Hüten
1 Partie künstliche Blumen, Bänder, Straußfedern etc.,
Damengürtel, Pompadure und Schleifen, 50 Paar Glaceleder und Zirkelhandschuhe, 1 Schreibpult, 1 edlere Pfeilfeder, eine Partie Grafenlatz- und Aufsichtspostkarten und noch andere Gegenstände meistbietend gegen sofortige Barzahlung.
Stoye, Gerichts-Vollzieher.
von 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör zu vermieten und zum **Reumatt 63, 1.**
Eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör ist zu vermieten. **Breis 70 Taler.**
Globigkeitsvertrag 20 a.
Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kammer und Zubehör, zu vermieten und zum **Antshäuser 6.**

Wir bemerken hierbei, daß jeder Wähler eines bewohnten Grundstückes oder dessen Stellvertreter nach § 22 des Einkommensteuer-Gesetzes vom 24. Juni 1891 verpflichtet ist, der mit der Aufnahme des Personenstandes betrauten Behörde die auf dem Grundstück vorhandenen Personen mit Namen, Berufs- oder Erwerbssort anzugeben.
Die Haushaltungsvorstände haben den Hausbesitzern oder deren Stellvertretern die erforderliche Auskunft über die zu ihrem Hausstande gehörigen Personen, einschließlich der Untervermieteten, zu erteilen.
Bei dem Personstande vorzugehen, oder ohne genügenden Grund in der geforderten Frist ausbleiben, wird gemäß § 68 des oben erwähnten Gesetzes mit Geldstrafe bis zu dreihundert Mark bestraft.
Wersberg, den 21. October 1904.
Der Magistrat

Die Batteree-Wohnung im Hause **Weissenerstraße 5** ist zu vermieten und vom 1. October ab zu beziehen. Näheres **Markt 31**, im Comptor.
Wohnungen zu vermieten.
Weiße Wauer 21, 2. Etage, herrschaftl., 650 Mk., für 1. April 1905.
Weiße Wauer 21, Kanarade, 5 Räume 220 Mk., für 1. Januar 1905.
Fr. Dietrich, gr. Mittelstraße 17.
Eine antwändige Schlafstelle offen **Brauhausstraße 8.**
Ein starker Handwagen zu verkaufen **Frenckstraße 14.**
1 paar Läufer Schweine sind zu verkaufen **Wiesgang 43.**
Möbelfuß sind auch ein paar junge **Gezerviere** zu verkaufen.
Ein Pferd, letzterer Schlag, 13jährig, jugendlich, steht zu verkaufen **Türinger Hof, Wersberg.**
Schafe und Hammel verkauft **Ed. Sachsse, Rissen 22.**
Militär-Handschuhe werden lauder gemacht und billig berechnet
Aug. Prall, Burgstr. 4.
Holzpaantoffeln dauerhaft und billig bei **H. Lehmann, Pantoffelmacher, Mittelstraße 2, dort.**
Ein kleiner Handwagen geunden werden. Abholen bei **Hugo Schausell, Betriebshandlung.**

Ein leichtgehender **Leichterwagen** sowie ein **Ladentisch** steht zu verkaufen **Neumarkt 26.**

8 Morgen Rübenkraut (am Fischwee) sind zu verkaufen **Wallenburg, Galleichstraße.**

Futterkartoffeln verkauft **Wallenburg, Galleichstraße.**
Für **Sage u. Schreibe 3 1/2 M !!!**
Lief. g. Maß. So la. Vorkat!
3 Dof. ca 50-60 St. Bismuth.
Holms u. marin. F. Per. 2 Wd. best.
Zardelste. 1 fet. Mandel u.
45 Brauh. Weid. u. Sprott!
Neu. Ware! Verpf. frei. Fischerei-
Exp. E. Degener Schwimmlinde 15
Hof. 111. Salzher. etc. extra
billig verlig. u. Preisliste!

Mittwoch vormittag
grüne Heringe,
2 Wd. 25 Pfg.
frischen Schellfisch u. Stablin 25-35 Pfg.
fr. Büdinge, geräucherter Heringe u. dgl.
Adolf Schmieder, Stand am Entenplan.

Ad. Schäfer, Entenplan,
empfehl. neu eingetroffene
Aprikosen, Prünellen, Pflaumen, Kirschen, Preiselbeeren, Salzgurken, Senf- u. Pfeffergurken,
vorzüglich im Geschmack.
Germanische Fischhandlung,
empfehl.
Schellfisch, Cabesjau, Schollen, Zander, Ferner:
feinste Kieler Büdinge, ger. Schellfisch, Flundern, Kachsheringe, Brauheringe, Sardinen, Fischkonserven Citronen, Datteln, Feigen.
W. Krämer.
Gebrauchte guterhaltene
Fahrräder
für Herren und Damen empfehl. billigst
G. Schwendler, Karlstraße.

Parfüm
in Fläschchen von 25 Pfg. an bis 3 M. in allen Wohlgerüchen sowie rote zum Anfüllen alter Flacons hält bestens empfohlen die
Neumarkt-Drogerie.
Leppigen Haarwuchs schafft
Arnika-Franzbranntwein.
Derselbe zerstückt Haaransfall und Schuppenbildung radikal, schnell und sicher!
Flaschen a 1 M. zu haben in der
Allein-Niederlage für Merseburg:
Central-Drogerie
Richard Kupper.
Honig,
garantiert reines Naturprodukt, aus eigener Imkerei, das Pfund 1 M. empfehl.
Heinrich Lagler, Merseburg, Markt 8.
Empfehle noch gutegepflegte haltbare
Winteräpfel
zu billigen Preisen.
G. Zachert, Obstbäcker.
Verkauft besten Garten des Vorwerks Berder und Friedelstraße 9.
Schüler höherer Lehranstalten
erhalten auf Verlangen umsonst u. portofrei das
Verzeichnis v. Hilfsmitteln f. d. Unterricht an höh. Schulen, event. vorklagend, von
Julius Brumby Verlag, Goslar.
Gr. Ober-, Innerbett u. Rissen von 12 1/2 M. Hotel, 17 1/2 M. Ausst.-Betten 22 1/2 M. Nichtschiff, Betrag retour. Preisl. gratis.
A. Kirschberg, Leipzig,
Ortmannstraße Str. 24 I.

A. Prinz, Ofen-Spezialgeschäft, Gotthardtsstrasse 29,

empfehl. sein großes Lager von echt
Weißener alldutschen Chamotte-Kachelöfen sowie **Kochmaschinen**
mit und ohne Herd in allen Größen und Farben. Kochmaschinen schon von M. 50 an. Kachelöfen von M. 55 an. Umsetzen aller Öfen und Kochmaschinen, feiner Reparieren und Reinigen derselben, sowie alle sonstigen in dieses Fach schlagenden Arbeiten werden prompt und billigst ausgeführt und letzte für jede Arbeit Garantie.
Der Zinnenbau der von mir gelieferten Öfen wird nach den neuesten und approbierten Systemen unter Verwendung nur guter Chamotte-Materialien konstruiert und stehen mir darüber die zahlreichsten Anerkennungen zur Seite. Auf Wunsch werden die gekauften Öfen in meinen Lagerräumen fertig zusammenmontiert und an den Bestimmungsort transportiert, wodurch die tagelangen Unannehmlichkeiten in Wegfall kommen.
Durch größeren, günstigen Warenabsatz bin ich in der Lage, auf alle bei mir vom 1. November ab gekauften Öfen **einen Rabatt von 15 %** zu gewähren.
Mit mein Lager in Mauerbränden zu räumen, gewähre von heute ab **10 % Rabatt.**
Ferner habe ich für hiesigen Kreis die alleinige Vertretung des gefälligst geschätzten
Permanen-Brandofens „Einklop“

erhalten. Derselbe ist durch sichtbare Verbesserung der Rauch- bezw. Feuerwege mit jeder Kohle im Gebrauch der billige Dauerbrandofen der Gegenwart. Auf der Ausstellung für Hygiene in Leipzig 1904 ist oben angeführter Ofen mit der **goldenen Medaille** ausgezeichnet worden. In hiesiger Stadt steht in dem Automaten-Restaurant zum Gesellschaftlichen ein **Dauerbrandofen „Einklop“** und ist derselbe jeden Tag im Gebrauch zu beichtigen. Beichtigung meines Winterlagers auch Nachkäufen gern gestattet.

Arbeits-Garderobe
für jedes Gewerbe in besserer Nägarbeit und bequemem St. Große Auswahl zu billigen Preisen empfehl.
Heinrich Lagler, Merseburg, Markt 8.

Reisszeuge
nach Vorschrift der Landwirtschaftlichen Winterschule empfehl.
Theodor Ebert.

Hochfeines Pflanzenmus,
garantiert rein, aus frischen Pflanzen selbst eingelebt, empfehl.
A. Speiser, Breitestr. 7.
Weintrauben ff., Winterbirnen und Aepfel
empfehl.
Heuschkel, Leunaerstraße 4.

Ad. Schäfer, Entenplan,
empfehl.
Braunschweiger Gemüse-Konserven,
als:
Brech- und Schnittbohnen, junge Erbsen, Brech-, Schnitt- u. Slangenspagel.
volle Packung zu billigen Preisen.

Vollmilch,
gut gereinigt, a Liter 16 Pf., liefert täglich frei Haus
Molkerei Gotthardtsstr. 39.
Friedrich Wehner, Schneidermeister, Wagnerstrasse Nr. 2,
stittet bei Bedarf um gereigte Beachtung. Stoffproben in großer Auswahl.
Gartenarbeiten
werden prompt und billigst ausgeführt.
Richard Schumann,
Landwirtschaftsgärtner, Delgrube 7.

Solide Teppiche.
Läuferstoffe. Reisedecken. Kameelhaardecken.
a Mark 8,50, 11,50, 15,25, 22,00, 28,50
verwendet billigst - Stücken u. Preisliste frei -
Verhandl. **Paul Thum, Obemühlg.**

Wohnungsveränderung.
Mein Atelier für Damen- schneiderei befindet sich jetzt
kl. Ritterstr. 12,
3 Treppen.
B. Wendland.

Zu wohne
Globigauerstraße 20, part.
William Hellwig.

Amateur-Photographen-Berein.
Heute Dienstag
Verammlung.

Palmbaum.
Das Geschäft wird in unänderter Weise fortgeführt und bitte ich um gütige Unterstützung.
R. Höfer, Ww.

Airmes! **Airmes!**
Zum
Merseburger Raben.
Zu meinem Mittwoch den
26. Oktober stattfindenden Airmes-Schmaus
lade ich meine werten Gäste und Freunde hiermit freundlichst ein.
Max Krahl.
Brenzischer Adler.
Mittwoch Schlachtfest.

Walhalla-Theater
Salle a. E.
Gastspiel
des besten Humoristen der Gegenwart
Bernhard Mörbitz.

Goldne Angel.
Mittwoch
Schlachtfest.
Dienstag abend **Bratwurst.**

Drei Schwäne.
Heute
Schlachtfest.
Abends **Bratwurst.**

Saale-Schlößchen.
Gute Dienstag
Schlachtfest.
Kaff. von 10 Uhr an Weißfleisch, abends **Grat- und irische Wurst.**

Hubold's Restauration.
Heute
Schlachtfest.

haussh. Würst.
Dienstag
Blelig, Lindenstr. 12.
Suche sofort tüchtigen
Rechtschneider
außer dem Hause.
Emil Lehmann, Delgrube 20/21.

Junger Mann,
der mit Pferden umzugehen versteht, zum
Waldfahren sofort gesucht
Oberbreitestraße 18.

Laufbursche
von 14-16 Jahren bei jeder Station gesucht.
Otto Elbe jun.

Putzmacherin.
welche selbständig garnieren kann, sofort
gesucht
Franz Lorenz.

Köchin
für einzelne Herrschaft sowie jüngere Mädchen für gute Stellen gesucht durch
Frau Henriette Langenheim,
Stellenvermittlerin, **Schmalstraße 21.**
Ein älteres, zuverlässiges
Hausmädchen
wird bei guter Behandlung sofort gesucht.
Guthof Frankleben.

Aufwartung
für einige Vormittagsstunden gesucht
Saalstraße 6, 1. Etage.

Junges Mädchen als
Aufwartung
gesucht. Zu erfragen
Markt 8 I.

Junges Mädchen
von 15-16 Jahren für einige Stunden des
Nachmittags sofort gesucht.
Gotthardtsstraße 29, im Diengeschäft.
Zum 1. November laufere
Aufwartung
gesucht
Sälterstraße 11, part.

Kleines Portemonnaie mit etwa 40 M.,
10 M. in Gold das andere Silber u. Klein-
geld) in der Gotthardtsstraße von Firma
Brandt bis Gotthardtsstraße **verloren.** Der
erliche Finder wird gebeten, dasselbe in der
Erped. d. Bl. gegen gute Belohnung abzugeben.
Ein goldenes Herz im Sonntag abend
von Schöpan bis Lindenstraße **verloren.**
Bitte dasselbe gegen Belohnung **Lindenstraße
Nr. 14** abzugeben.

Aufforderung!
Deutschen Personen, welche Herr **D. Dr. Linke** aus ärztlicher Behandlung noch schulden, werden erucht, schleunigt an mich Zahlung zu leisten.
Fried. W. Kunth, kl. Ritterstr. 4.
100 000 Mark kommen schon am **4. und 5. November** wieder durch die Berliner **Rote a 1 Mark** zur Auslösung und zwar in **Gewinnen** im Werte von **10 000 Mark, 6 000 Mark, 5 000 Mark, 4 000 Mark, 2 mal 3 000 Mark, 5 mal 2 000 Mark** usw., wie sie einzeln in dem unternen heutigen **Witze** belagenden **Prospekt** aufgeführt sind. So lange noch **Vorrat**, werden zur rechten **Ziehung** die **Rote a 1 Mark, 11 Lose** für **10 Mark**, bei den hiesigen **Verkaufsstellen** und bei dem **Generals-Debit** **Wittler & Co., Bankgeschäft** in **Berlin, Lindendstraße 5**, zu haben sein.

Fierzu eine Beilage,

Deutsch-Südwestafrika.

Ein am 21. d. vom General-Konulat in Kapstadt eingegangenes Telegramm meldet: Die Kompagnie Wehle wurde am 5. d. M. im Lager Sutmact...

Der Keimmannsoper Distriktesch Burgsdorff, an den Herrsch Bischof seine Kriegserklärung richtete, war nach deren Empfang allein und unbewacht zu dem Häuptling geritten, um ihn von seinem Vorhaben abzurufen.

Im Gesichts bei Dsowandimiee am 15. d. M. ist gefallen: Reiter Gouffried Burg aus Krume bei Schönbü, früher im Infanterieregiment Nr. 10; verwundet wurden: Unteroffizier Karl Schwarzow aus Bisopow (Medlenburg), früher im Infanterieregiment Nr. 11 (Schuß in die rechte Schulter und Streifenfuß ins Knie), Reiter Karl Peter aus Frankfurt a. D., früher im Infanterieregiment 59 (Reichsteilsfuß in den rechten Oberarm), Reiter Gottlob Häußer aus Fieslerhof (Württemb.), früher im Artillerie-Regt. Nr. 65 (Reichsteilsfuß in den rechten Oberschenkel).

Provinz und Umgegend.

Salze, 23. Okt. Einem alten Braude zufolge sandte gestern der Regierende Vorstand der Salzwerker-Brüderschaft im Thal zu Halle an Se. Majestät den Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin je ein Kistchen frisch gefangener Fische. Diefelben werden gern angenommen und es erfolgt in der Regel bald nach Empfang das übliche Dankschreiben.

† Guxfurt, 21. Okt. Eine Leiche, die heute früh aus der Gera gezogen wurde, ist als die des Leibarztesendanten a. D. Engel erkannt worden. Der in weiten Kreisen geschätzte frühere Beamte hatte in der letzten Zeit an seinen geistigen Fähigkeiten Einbuße erlitten. Trotz sorgfältiger Ueberwachung durch seine Angehörigen war es ihm heute früh gelungen, sich unbemerkt zu entfernen, und so hat er seinen Tod gefunden.

† Freib, 22. Okt. Der Rangierer Paul Fiebig hier, wohnhaft Gartenstraße, ist gestern abend zwischen 5 und 6 Uhr beim Rangieren, anscheinend beim Ueberfahren der Gleise, von einem Rangierzuge erschlagen, unentwunden und überfahren worden. Der Tod ist sofort eingetreten.

† Torgau, 20. Okt. Von Dresden, wo er der Besichtigungseifer beizuwohnen hatte, traf gestern nachmittag der bayerische Thronfolger, Prinz Ludwig, in Graditz ein, um dem Hauptgehirn einen Besuch abzustatten. Der Prinz übernachtete beim Oberlandshausmeister Grafen Lehndorff, besichtigte heute in dessen Begleitung noch Reipitz und Döhlen und fuhr dann wieder zurück. — Die Falschiff-

fahrt durch die hiesige Elbbrücke ist seit drei Tagen unterbrochen, weil bei Besichtigung ein großer Kohlenwasser festschlagen war und sich quer über das Fabrikwasser legend, dieses gesperrt hätte. Zwar gelang es gestern zwei Dampfmaschinen, den Kahn nach oberhalb zu schleppen, doch war die Stelle so verlanden, daß nur Röhre mit 60 Centimeter Tiefgang passieren konnten. Ein Dampfzugger ist mit der Durchzögerung einer Fabrikrinne beschäftigt.

† Altenburg, 21. Okt. Bei dem Versuche, seinen ins Wasser gefallenen Spielzeugfährt zu retten, ist gestern nachmittag der 13jährige Schulknabe Eugen Börngen ertrunken.

† Gera, 21. Okt. Die hiesige Polizei erklärt, daß sie zukünftig anonyme und pseudonyme Anzeigen nicht unbedingt lassen werde. Durch solche Anzeigen seien wiederholt polizeiliche Mißgriffe vorgekommen, aber auch im privaten Leben werde viel Unheil damit angerichtet. Die Namen derer, die etwas anzeigen, seien unter das Amtsgeheimnis.

† Nürnberg, 21. Okt. Große Aufregung verursacht hier die Nachricht, daß der im vorigen Winter von der Sieberischen Ziegelfabrik hier verführte Ziegelfabrikarbeiter Gebauer bei einem nächtlichen Streite getötet und im Aufschacht der Fabrik verbrannt worden sei. Es hat eine Diebstahlthat und eine Vernehmung der in Frage kommenden Personen stattgefunden. Ueber das Ergebnis ist noch nichts bekannt.

† Braunschw., 22. Okt. Der beim Oberforstmann Wallerried angestellte Forstrevierhelfer Nolte hat sich der hiesigen Polizeidirektion mit der Selbsttötung gestellt, seit April d. J. fortgesetzt Unterschlagungen, deren Höhe er auf etwa 2000 Mk. argw. begangen zu haben. Nolte hatte sich am Sonntag aus Wallerried entfernt, und sich nach Holland begeben, wo er von Bauernfängern um das Geld betrogen sein will. Darauf kam er hierher zurück. Er ist 36 Jahre alt und verheiratet. Die Polizei nahm ihn fest.

† Schmalkalden, 20. Okt. Zu dem Schnellbacher Mord wird noch gemeldet: Am Dienstag fand die gerichtliche Obduktion der erschlagenen Frau Rigmann statt, die ergab, daß die Frau eines gewaltsamen Todes gestorben ist. Der Kopf wies mehrere durch einen scharfen Gegenstand verursachte Verletzungen auf, am Hinterkopf wurde eine von einem Schläge mit einem stumpfen, flachen Instrument herrührende Wunde festgestellt. Die infizierte Schwiertochter, an deren Kleibern Blutspuren gefunden wurden, leugnet noch hartnäckig. Ihr Kind muß bei der Ausführung der Tat zugegen gewesen sein, denn es soll einer Nachbarsfrau gegenüber geäußert haben: „Wenn Mutter die Großmutter nicht erschlagen hätte, lebte sie heute noch.“ Am Montag sind der Mann der Erschlagenen und dessen Sohn, die auswärtig arbeiteten und von dem Vorkommnis in Kenntnis gesetzt worden waren, zurückgekehrt. Man hofft jetzt bestimmt die Schwiertochter bei der Tat überführen zu können, da alle Anzeichen gegen sie sprechen.

† Leipzig, 21. Okt. Wie Selbstmord häufig ansteckend wirkt, zeigen in eklänter Weise nicht weniger als drei unmittelbar aufeinander folgende Fälle, welche die Chronik dieses dunklen Gebietes hier zu verzeichnen hat. Ganz besonders auffallend ist dabei der Umstand, daß in allen drei Fällen das Motiv das gleiche war, nämlich Schmerz über den Verlust des Gatten. So erschoss sich am Dienstag in seiner Wohnung ein erst 27jähriger Buchhändler aus Gram über den am Sonntag verstorbenen Mann nicht überleben. Und heute, am Freitag, vergiftete sich eine 28 Jahre alte Werkmeisterstochter, deren Gatte vor vier Monaten gestorben war. Nicht einmal die Tatsache, daß sie vier Kinder in zartem Alter besitzt, konnte sie hindern, ihrem Manne in den Tod zu folgen. (S. 3.)

† Dresden, 21. Okt. Der 17 Jahre alte Arbeiterburische Emil Quaß Lehmann, der am 1. Dezember 1903 die 66 Jahre alte Kaufmannswitwe Emilie Damesberg in ihrer in der Vorstadt Blauen gelegenen Wohnung ermordete und heraubte, wurde von den Jrenzärzten für irrsinnig erklärt. Das gegen Lehmann schwebende Strafverfahren wurde auf dieses Gutachten hin von der Königl. Staatsanwaltschaft endgültig eingestellt und Lehmann dauernd der Jrenzahnärztlichen Behandlung überwiesen. — Dem „Pinnar Angehöriger“ wird geschrieben: Vor etwa 14 Tagen entfernte sich ein Lehrer einer katholischen Schule in Dresden aus seiner Wohnung und kehrte nicht wieder zurück. Da er in der letzten Zeit sehr aufgeregt gewesen war — er befand sich in bedrängender finanzieller Verhältnisse und seine Mutter, die er vollständig unterhalten mußte, lag im Krankenhaufe schwer darnieder — vermutete man, daß er in verzweifelter Geistesverfassung seinem Leben freiwillig ein Ende gemacht habe. Tatsächlich fand man vor 8 Tagen seinen Leichnam in der Nähe von

Weißeln in der Elbe. Der katholische Pfarrer verweigerte ein kirchliches Begräbnis; deswegen wandte man sich an den zuständigen protestantischen Geistlichen, der sich unter den gegebenen Verhältnissen gern dazu erbot. Zum Inhalt seiner tiefempfindlichen Grabrede wählte er das Wort: „Wer von euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf ihn.“

Localnachrichten.

Merseburg, den 25. Oktober 1904.

† Gestern vormittag verschied hier nach langem, schweren Leiden der Geheimen Regierungs- und Schutrat a. D. Herr Ludwig Haupt, Ritter pp. Der Verstorbenen ist durch seine frühere Teilnahme am hiesigen Vereinsleben auch in weiten Kreisen bekannt geworden. Sein Andenken wird in Ehren gehalten werden.

** (Personalnotiz.) Dem Baubauinspektor der hiesigen Königl. Regierung, Baurat Schulz, jetzt in Schöneberg bei Berlin, ist der Note Altesorden vierter Klasse verliehen worden.

** Die Handwerkerkammer zu Halle beabsichtigt demnächst theoretische Meisterkurse abzuhalten. Diefelben sollen sich namentlich erstrecken auf kaufmännische Korrespondenz, kaufmännisches Rechnen (Kalkulation), Buchführung und Gewerberecht usw. Mit Rücksicht darauf, daß die Teilnahme an diesen Meisterkursen allen selbständigen Handwerkern, namentlich aber allen denjenigen, welche demnächst ihre Meisterprüfung abzulegen beabsichtigen, dringend empfohlen werden kann, ersucht die Kammer alle, die an diesen Kursen teilzunehmen gedenken, ihre Anmeldungen bis zum 5. November bei dem Vorstande der Kammer zu bewirken.

** Die Bornahme einer Viehzählung am 1. Dezember 1904 hat der Bundesrat am Sonnabend beschlossen.

** Das Reich und die Privatbeamtenversorgung. Auf ein Gesuch um Unterstützung von Landwirtschafts-Beamten betreffend Regelung der Pensionen und Renteversorgung der Privatangestellten von Reichs wegen hat der Landwirtschaftsminister erwider, daß nach den Bestimmungen des Reichsgesetzes im gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht die Abfertigung, die Regelung dieser Angelegenheit von Reichs wegen in die Hand zu nehmen.

** Pensionszulagen für Lehrer. Der Kultusminister hat den Regierungen Mittel überwiesen zur Gewährung einmaliger Pensionszulagen für Lehrer und Lehrerinnen an öffentlichen Volksschulen, die sich um die Förderung des deutschen Volksschulwesens verdient gemacht haben.

** Aus Ammerndorf wird uns berichtet: Trotz des etwas trüben einpendenden Wetters erstreute sich die Ammerndorfer Kirchengemeinde am Sonntag eines äußerst regen Besuches und zwar sowohl von Halle als auch von Merseburg aus. Allein durch die elektrische Straßenbahn Halle-Merseburg wurden etwa 12 000 Fahrgäste verkauft, außerdem 6000 Personen hin und zurück befördert. Rechnet man hierzu noch die Fahrgäste der Staatsbahn und die Spaziergänger, so dürfte die Gesamtzahl der Besucher mit 10 000 nicht zu hoch beziffert sein. Der Betrieb der Straßenbahn wickelte sich trotz des enormen Verkehrs — es wurde an diesem Tage einschließlich der vorjährigen Kaiserfeste die bisher höchste Verkehrsleistung erreicht — und des zum Teil großen Andranges ohne irgend welche Störung glatt ab. Man darf wohl annehmen, daß alle Besucher befriedigt ihren Heimweg angetreten haben, denn seitens der Ammerndorfer Wirte war das Mögliche getan, den Besuch zu einem angenehmen zu gestalten.

** Am Sonntag besuchte die Herren-Mannschaft des hallischen Fußballklubs von 1896 den hiesigen Fußballverein „Hohenzollern“ und löst mit einer kombinierten Mannschaft dieselben auf dem großen Greizerplatz hier selbst ein Fußball-Wettspiel aus. Das durchaus interessante und schöne Spiel endete mit einem Siege der „Hohenzollern“ und zwar mit 1:0 Toren.

** Der Allgem. Turn-Verein hielt am Sonnabend in der „Reichstrone“ seinen Oktoberball ab, der einen recht erfreulichen Zuspruch seitens der Mitglieder und Gäste des Vereins verzeichnen konnte. Das Programm des Abends bot in seinem musikalischen Teil eine Reihe gut gewählter Musikstücke, die von der hiesigen Stadtkapelle unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten in anerkannter werter Weise zu Gehör gebracht wurden. Wie üblich trat der Verein auch diesmal mit seinen turnerischen Leistungen hervor und erzielte damit lebhafteste Anerkennung. Ein sich anschließender Ball hielt die Anwesenden noch lange Zeit in fröhlicher Stimmung beisammen. — Am denselben Abend hatte der Verein für naturgemäße Gesundheitspflege hier selbst im „Tivoli“ eine gut besuchte Preisfeier veranstaltet, auf deren Bedeutung der Vorsitzende, Herr Brüggemann, in einer feinsinnigen Ansprache hinwies. Das Programm bot im weiteren Verlauf des

Merseburger Correspondent.

Er scheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Hermsdrücker,
1,62 Mark durch die Post incl. Bestellgeld.

Nr. 251.

Dienstag den 25. Oktober.

1904.

Zu der Wahlrechtsfrage in Preußen

wünschten die Reaktionskräfte aller Schattierungen am liebsten, daß alles beim alten bliebe. Die „Berl. Pol. Nachr.“ fühlen sich schon bemüht, dem am nächsten Mittwoch im Abgeordnetensause zur Verhandlung kommenden Wahlrechtsanträge der Freisondensativen und dem hierzu von den liberalen Gruppen gestellten Änderungsanträge ein möglichst ungünstiges Prozeß zu stellen. Daß die Auslassung der „Berl. Pol. Nachr.“ offiziellen Ursprungs ist, darf man sich bezweifeln, wenn auch konservative Organe, wie die „Kreuzzeitg“, ihr gern den offiziellen Charakter zusprechen möchten. Nach dem Organ des Herrn Schweinburg stände nämlich die Regierung auf dem Standpunkt, daß eine Reform des Wahlgesetzes, abgesehen davon, daß einige wenige, aber noch nicht ein halbes Duzend erreichende, Wahlenwahlkreise geteilt werden, überhaupt nicht nötig sei. Nicht einmal in der Beschränkung des freisondensativen Antrags auf wenige Gemeinden sollen die Erhebungen der Regierung eine Notwendigkeit dafür ergeben haben, daß das Wahlverfahren in den Wahlenwahlkreisen dem Wahlverfahren bei den Stadtwahlkreisen abgeändert werde. Eine ablehnende Haltung der Regierung gegen die Befestigung des selbst von freisondensativen Seite anerkannten Uebelstandes, daß in den großen Städten überhaupt nur ein winziger Bruchteil der Wähler der dritten Klasse bei der jeweiligen, binnen wenigen Stunden sich abspielenden Wahlhandlung von seinem Wahlrecht Gebrauch machen kann, würde allerdings den Reaktionskräften, welche den Arbeitern am liebsten das Wahlrecht noch mehr als bisher verweigern möchten, im höchsten Grade erwünscht sein. In dieser Frage wird aber auch das Zentrum mit Rücksicht auf die Interessen der großen Klasse der katholischen Arbeiter nicht umhin können, der Regierung sehr entschieden die absolute Notwendigkeit und Dringlichkeit einer Reform vor Augen zu führen. Daß allerdings über diese beiden Änderungen hinaus von der reaktionären Mehrheit eines auf dem Dreiklassenwahlrecht aufgebauten Parlaments und von einer dieser Mehrheit gesichtsverwandten Regierung noch weitere Verbesserungen zu erreichen wären, das zu hoffen wäre ein utopischer Gedanke. Ein den modernen Verhältnissen angepasstes Wahlrecht zum preussischen Landtag kann nur durch eine elementare Volksbewegung in jedem Kampfe mit dem Fiskalismus und der Plutokratie abgerungen werden.

Rußland und Japan.

Neue Kriegsereignisse sind weder aus der Mandchurie noch aus Port Arthur zu melden. Da keine Tatsachen zu berichten sind, vermag ich die Herren Kriegskorrespondenten, die weit vom Schauplatz in Tschifu und Schanghai sitzen, mit Fug und Recht nicht, von derartigen Phantasieprodukten Notiz zu nehmen.

Zur Lage in der Nordmandchurie liegen folgende Nachrichten vor. Wie General Kuroki unter dem Kaiser unter dem Datum des Freitags melbet, zogen sich die Japaner am 20. Oktober bei Einbruch der Dunkelheit aus dem Dorfe Schachepo zurück. Die Nacht zum 21. Oktober verlief auf der ganzen Front der Armee ruhig.

Ein Telegramm General Scharow's vom 21. Oktober melbet, daß an diesem Tage bei der 1. Mandchurie-Armee keine Zusammenstöße mit dem Gegner stattgefunden hätten. Der Feind zog sich am 21. Oktober eilig von Schachepo nach Putsch zurück. In Schachepo wurden Gewehre, Patronen und Vorräte gefunden. „Wir und fortgenommenes Geschütz“, so melbet Scharow, „hätte der Gegner auf unsere früheren Artillerielieferungen zurückgelassen, ebenso 4 Prokagnen und einen Wagen mit Handwerksgeräten. Im ganzen haben wir nach dem Kampfe vom 16. Oktober 14 japanische Geschütze erobert, wovon 9 Feld- und 5 Berggeschütze sind, und eins von unsern Geschützen zurückerhalten.

Die Meldung, daß General Kuroki an Dysenterie erkrankt sei und im Sterben liege, wird nach in London vorliegenden Meldungen aus Tokio als unrichtig bezeichnet.

Neue russische Rückzüge. Zur Mobilmachung und Formierung einiger Truppenteile in den Militärbezirken Warschau, Wilna, Kiew und Moskau und zur Komplettierung der Reservebataillone des sibirischen Militärbezirks ordnete ein kaiserlicher Erlass die Einberufung der Reservisten zum aktiven Dienst an in 120 Kreisen der zu den Militärbezirken Warschau, Wilna, Kiew, Moskau und Dnestra gehörenden Gouvernements Warschau, Ploetz, Kiew, Suwalki, Biretsch, Kowno, Nohien, Kiew, Wolynien, Poltawa, Tschernigow, Charkow, Kursk, Moskau, Wladimir, Twer, Smolensk, Tambow, Jaroslaw, Wologda und Besarabien.

Zur wirksameren Belagerung von Port Arthur wird der japanische Artilleriepark verhäkft. Der „Daily Mail“ wird aus Tokio vom Freitag gemeldet: Generalleutnant Sameyika, Kommandant der Festungsartillerie in Tokio, ist mit Verstärkungen für die Belagerungsartillerie vor Port Arthur abgegangen. Ein Teil der achten Division wurde ebenfalls zur Belagerungsarmee geschickt, der Rest der Division hat Marschbefehl.

Ueber die Lage in Nordkorea und den angrenzenden russischen Bezirken erzählt der Londoner „Daily Telegraph“ von seinem Berichterstatter, der den Ussuri-Bezirk bereist hat, vom 21. d. M. aus Seoul, daß an den Ufern des Jumen keine Verteidigungseinrichtungen getroffen seien; an zwei Stellen bauten die Russen Brücken. Die Garnison Wladivostok sei nicht sehr verhäkft, aber eifrig mit Verteidigungsarbeiten beschäftigt, wobei als Arbeiter meist Koreaner verwendet würden. Die Städte der Russen in Nordkorea lasse sich schwer schätzen, da ihre Kräfte dort aus sich selbst hin und her bewegenden Sereisabteilungen bestehen. Bei der Post-Dai stehen Scharfschützen, Pioniere, Infanterie und Kavallerie, die Verstärkungen erhalten. Zwischen Putschön und der Grenze sei eine telegraphische Verbindung hergestellt; im dortigen Hospital sei eine russische Dame als Krankenpflegerin. Die Berge seien mit Schnee bedeckt.

Seul, der in einem Teil imber und haben versehen, genen das Riga diese igare d je schaft beiter hten. hinen nach herfon zeuge rktion tisch- eimen en erschiedenen Studie von Dr. Helfferich über die finanziellen Wirkungen des Krieges hat Rußland insgesamt bisher 750 Millionen Rubel für Kriegszwecke aus Streichungen im ordentlichen Budget und den Vorrüberschüssen der Reichskasse bereitgestellt. Man berechnete in Rußland die Kriegskosten monatlich mit 60 Millionen Rubel. Wenn indes eine Angabe des

russischen „Regierungsboten“ vom August, die die bis dahin aufgelaufenen Kosten auf 257 1/2 Millionen Rubel beziffert, zutreffend sein sollte, dann wären die Kosten nur auf 40 Millionen Rubel monatlich zu veranschlagen.

Nicht ganz auf derselben Höhe bewegen sich die Aufwendungen, die Japan bisher für Kriegszwecke gemacht hat. Ingesamt sind hier für 58 Millionen Pfund Sterling = 1160 Millionen Mark bereit gestellt worden; wieviel von diesem Betrage bisher verbraucht worden ist, ist allerdings nicht bekannt geworden. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß Japan schon bisher seine Notendank sehr stark, zeitweise bis zur Grenze ihrer Leistungsfähigkeit, herangezogen hat, während Rußland in seiner Reichthum noch einen Geldbestand von 2 Millionen Rubel besitzt.

Politische Uebersicht.

Frankreich.

Mit den kirchenpolitischen Interpellationen beschäftigte sich am Freitag die französische Deputiertenkammer. Der Nationalist de Castellane hob hervor, daß Combes mit Delcassé bezüglich des Protektorats über die Christen im Orient nicht einig sei. Ein Liberaler von der Gruppe Méline, Grosseau warf Combes vor, daß er durch seine Rede in Auvergne und ohne den Ministerrat zu befragen, für die Trennung von Kirche und Staat engagiert habe. Er warf dem Ministerpräsidenten weiter vor, daß er die Beziehungen zum Vatikan abgebrochen und als Vorstand dazu die Angelegenheit der Bischöfe von Dijon und Laval benutzt habe. Die Regierung sei infolge ihrer Weigerung, ein einseitiges Einvernehmen mit dem Vatikan herzustellen, für die gegenwärtigen Gefahren auf Bischofsfragen verantwortlich. Nebner warf Combes schließlich vor, er wolle eine Nationalistische gründen. Ministerpräsident Combes erklärte dies für unbegründet. Abbé Gayrab betonte, daß alle Katholiken einmütig auf Seite des Papstes ständen. Eine sonderbare Rede hielt der radikale Deschanel vom rechten Flügel des „Vie“, der erklärte, die Republik sei in der Lage, das Problem der Trennung von Kirche und Staat zu lösen, aber die Regierung müsse wissen, was sie wolle. Notwendig sei, daß die Regierung einig und bezüglig dessen, was sie beschließen habe, unumgänglich sei. In einer derartigen Frage müsse die Regierung die Initiative ergreifen. Nebner behauptete den religiösen Streit, der einer jeden Nation schade, und fügte hinzu, die Interessen Frankreichs dürften durch die Trennung von Kirche und Staat nicht leiden. Man dürfe nicht auf das Protektorat über die Katholiken im Orient verzichten. Auch würde es unpolitisch sein, wenn man das Land glauben mache, es gebe kein anderes Hilfsmittel gegen den religiösen Streit, als die Kündigung des Konkordats. Man solle Frankreich davon überzeugen, daß eine Trennung von Staat und Kirche möglich sei, welche Gewähr bietet sowohl für die Freiheit des Staates, als für die Befestigung. Am Sonnabend wurde die Beratung fortgesetzt. — Die Fälligkeit aus dem französischen Generalkonkordat werden sich demnächst vor dem Kriegsgericht zu verantworten haben. Die Zahl der Zeugen für den am 25. Okt. vor dem Kriegsgericht beginnenden Prozeß gegen Oberst Rollin und die Offiziere Maréchal, François und D'Altrich ist nunmehr festgestellt worden. Die Verteidiger haben 22 Zeugen, die Anklagebehörde 21 Zeugen geladen. Die Dauer des Prozesses ist auf 8 bis 9 Tage veranschlagt.

Türkei.

Zur mazedonischen Frage hat die Botschaft der Botschaften der Entente-Mächte Abschriften einer chiffrierten Korrespondenz des bulgarischen Komitees übermittelt, welche im Falle der Unthätigkeit neuerliche Einsätze und umfassende Tätigkeit der Komitees bedeuten würde. In dieser Korrespondenz wird sogar mit Gewaltmaßnahmen gedroht. — Zugleich geht das alte Spiel in Konstantinopel weiter. Die Botschaften der Entente-Mächte werden den neuerlich von der

